



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. F. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 83. Montag, den 18. October 1830.
(Hierzu eine Beilage.)

Niederlande.

Antwerpen, d. 5. October. Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien hat unter dem heutigen Datum folgende Proklamation an die Einwohner der Südprovinzen erlassen: „Durch den König, Unsern erlauchten Vater, mit dem Gouvernement der Südprovinzen temporär beauftragt, kehren Wir in eure Mitte zurück, in der Hoffnung, hier zur Herstellung der Ordnung, zum Wohl des Vaterlandes beizutragen. Unser Herz blutet ob all den Uebeln, die euch getroffen haben. Möchten Wir, unterstützt von den Bemühungen aller guten Bürger, das Unglück verhüten können, das euch annoch bedroht! Als Wir euch verließen, haben Wir zu den Füßen des Throns die Wünsche gebracht, welche Viele unter euch hinsichtlich einer Trennung der beiden Theile des Reiches hegten, die dessenungeachtet unter dem nämlichen Scepter verbleiben sollten. Dieser Wunsch ist erhört worden. Allein bevor die Weise und die Bedingungen dieser großen Maasregel in den, mit unvermeidlichem Zeitverlust verbundenen konstitutionellen Formen vor sich gehen können, bewilligt Se. Maj. bereits provisorisch

den Südprovinzen eine abgesonderte Verwaltung, an deren Spitze Ich stehe und welche ausschließend aus Belgien zusammengesetzt ist. Die Geschäfte sollen von ihr mit den Verwaltungen und den Privatpersonen in derjenigen Sprache geführt werden, welche diese wählen wollen. Alle von diesem Gouvernement abhängigen Aemter sollen blos Einwohnern dieser Provinzen übertragen werden. Hinsichtlich des Unterrichts der Jugend wird die größte Freiheit gelassen. Noch andere Verbesserungen werden den Wünschen der Nation und den Bedürfnissen der Zeit entsprechen. Landesleute, zur Verwirklichung dieser Hoffnungen begehren Wir nichts von euch, als daß ihr eure Bemühungen mit den Unrigen vereinigt, und verbürgen euch Vergessenheit für alle politischen Vergehen, welche dieser Proklamation vorausgegangen sind. Um das Ziel, welches Wir Uns vorgesetzt haben, besser zu erreichen, werden Wir alle einsichtsvollen Männer zu Hülfe ziehen, allen ersprießlichen Rathschlägen entgegenkommen. Wir werden Uns mit mehreren notabeln und durch Vaterlandsliebe bekannten Männern umgeben. Alle diejenigen, welche von der nämlichen Gesinnung beseelt sind, mögen sich Uns mit Vertrauen nähern.

Belgier! Durch solche Mittel hoffen Wir mit euch dieses schöne Land zu retten, welches Uns so theuer ist."

Antwerpen, d. 6. Oct. Herr Ducpetiaux ist aus dem Gefängnisse auf sein Wort, daß er die Stadt nicht verlassen werde, entlassen.

Antwerpen, d. 6. October. Ein Gerücht geht, daß die Brüsseler mit einander Handgemein geworden sind, welches dadurch entstanden seyn soll, daß das provisorische Gouvernement Belgien für einen unabhängigen Staat erklärte. Gewiß ist, daß zu Brüssel drei Parteien sind. Die erste verlangt den Herzog von Nemours, zweiten Sohn des Königs der Franzosen zum König; die andere dem Prinzen von Dranien zum Gouverneur, und die dritte, an deren Spitze de Potter zu stehen scheint, eine föderative Republik. Das Letzte ist nicht zu verwundern; denn wenn er bisher Führer des Volks gewesen, so schmeichelt er sich wohl Präsident der Republik zu werden. Ich glaube aber eher, daß ihn das Loos aller Demagogen treffen wird: denn es giebt hier schon welche, die da sagen: Nicht verbannen, guillotiniern hätte man ihn müssen. Ja, wir sehen vorher, daß der Brüsseler Pöbel, wenn die Sachen noch einige Zeit so bleiben, wie sie jetzt sind, ihn viel eher zerreißen, als auf den Präsidentenstuhl setzen wird. Die Geschichte lehrt immer, daß das Volk keinen Mittelweg zwischen vergötternder Liebe und zügellosem Haß gegen ihre Anführer kennt, und was wird die Folge davon seyn, wenn das gemeine Volk von Brüssel nächsten Winter diejenigen Häuser, aus welchen es seinen Unterhalt empfing, leer stehen sieht? Man wird der Ursache nachspüren, und der feurigste Enthusiasmus wird in den unmäßigsten Haß gegen den Haupturheber übergehen.

Gent, d. 7. October. Die Offiziere der hiesigen Citadelle, die sich noch im Besitze der Königl. Truppen befindet, haben, nachdem sie die Proklamation des Prinzen von Dranien erhalten, die Erklärung abgegeben, der Stand der Sachen sey dadurch so verändert worden, daß sie gesonnen wären, nun auch die Posten in der Stadt wieder zu besetzen. Die städtische Verwaltung hat dieses Anerbieten noch nicht angenommen, doch haben die Deputirten der Citadelle vor ihrer Rückkehr die bestimmte Erklärung ertheilt, daß die ganze Besatzung ohne Ausnahme fest entschlossen sey, dem Prinzen von Dranien treu zu bleiben und ihre Fahnen nicht zu verlassen.

Breda, d. 8. October. Es ist schwierig, anzugeben, ob die in Brüssel bestehende provisorische Regierung oder deren Central-Comité von den Belgischen Provinzen wirklich anerkannt wird. In Lüttich giebt zwar der Herr von Sauvage im Namen derselben Befehle und fertigt Dekrete aus; ob diese jedoch befolgt werden, können wir nicht sagen. In Namur

scheint man sich den Gehorsam ebenfalls noch vorbehalten zu wollen; gewiß ist wenigstens, daß man das Material der Festung nicht eher zur Verfügung der provisorischen Regierung stellen will, als bis die Stadt sich aus dem Ertrage desselben für jeden Schaden, den städtisches oder Privat-Eigenthum erlitten, vollkommen entschädigt hat. In Gent ist noch immer nichts von dem zum Gouverneur von Ostlandern ernannten Herrn von Meulenaere zu sehen, und der Bürgermeister von Crombrugghe bleibt Herr der Stadt. Für Brügge (West-Flandern) ist ebenfalls an die Stelle des Grafen Vilain XIV., der das Amt ablehnte, noch kein neuer Gouverneur ernannt worden.

Rotterdam, d. 8. October. Die Proklamation des Königs hat überall die höchste Begeisterung erregt. Jeder beeifert sich, an der freiwilligen Bewaffnung Theil zu nehmen, oder dazu nach seinem Vermögen mitzuwirken. Von allen Seiten bieten sich Freiwillige an, und jeder Augenblick vermehrt ihre Zahl um ein Ansehnliches. Die jungen Leute aus dem reformirten Bürger-Waisenhaus von verschiedenem Alter und Geschick haben sich sogleich bereit erklärt, die Waffen für das Vaterland und Dranien zu ergreifen, so daß sie denn auch, nach erhaltener Zustimmung ihrer Obern, sich zu Sr. Maj. Land- oder See-Dienst erboten haben.

Nachen, d. 11. October. Nahe bei Herzogenrath sind auf der Niederländischen Grenze beträchtliche, der Königl. Niederländischen Domaine zugehörige Kohlenwerke. Dahin schickte das provisorische Gouvernement den Hrn. Behr aus Brüssel, welcher unter Begleitung des Bürgermeisters und einer Anzahl Einwohner von Heerlen von jenen Kohlenwerken Besitz ergreifen wollte. Um dies zu verhindern, sind von Maestricht aus Königl. Truppen ausgeschiedt worden, vor deren Ankunft sich jene Kommissarien wieder zurückzogen. Nach Herzogenrath ist gestern eine Kompagnie Preussischer Infanterie als Besatzung geschickt.

Brüssel, d. 6. Oct. Das Schloß von Dinant hat sich unterworfen; die holländische Garnison ist kriegsgefangen.

Charleroi ist am 5. Oct. um 1 Uhr Nachmittags übergeben worden. Den Truppen wurden 2 Tage zur Räumung des Platzes bewilligt; sie legen die Waffen ab und nehmen nur ihr Gepäck mit. Man will wenigstens für 10 Millionen Material in diesem Platz gefunden haben.

Brüssel, d. 7. October. Das provisorische Gouvernement hat den Militairkommandanten der Provinz Brabant zum Generallieutenant mit 10,000 Fr. Gehalt und 5000 Fr. für seine Wittwe ernannt und sich vorbehalten, dem Kommandanten van Halen, der seinen Abschied (wir wissen nicht ob erhalten oder genommen) hat, ausgezeichnete Beweise der Anerken-

nung zu votiren. In seiner Abschieds-Proklamation von dem Belgischen Volke sagt Hr. Juan v. Halen, die Zeit sey gekommen, in welcher ein Anführer seiner eigenen Armee, an deren Spitze gestellt werden müsse. — Vom General Mellinet ist heute nicht weiter die Rede. — Das provisorische Gouvernement hat gestern noch mehr Akte erlassen, eine derselben ist gegen den Zudrang der Fremden gerichtet; alle nicht mit Certifikaten versehene Ausländer sollen zurückgeschickt werden. Im Monat Oktober sollen keine Gesuche um Anstellung vom Gouvernement angenommen werden.

Brüssel, d. 7. October. Der provisorische Gouverneur der Provinz Brüssel hat den Gemeinde-Verwaltungen angezeigt, daß, als Folge der Befreiung von den holländischen Lasten, der Gebrauch der französischen und flammländischen Sprache in den Geschäften wieder erlaubt sey, und daß diejenige Sprache angewendet werden solle, welche den Parteien selbst eigen ist.

Der Central-Klubb zu Brüssel beschloß am 6. einstimmig eine Adresse an die provisorische Regierung, um die schnelle Organisation der Armee zu begehren. Zugleich beschloß er mit großer Stimmenmehrheit, die provisorische Regierung aufzufordern, daß sie die regierende Familie Belgiens verlustig erkläre. Dieser Beschluß hat heftige Debatten veranlaßt.

Die provisorische Regierung hat an Hrn. Willmar, Gouverneur der Provinz Luxemburg, folgendes Schreiben erlassen: „Von allen Seiten her erhalten wir den Beitritt der Lokalbehörden und der Notabeln zur neuen Ordnung, und die provisorische Regierung ist im Großherzogthum, wie in Belgien anerkannt. Wir verhehlen uns nicht, daß diese Provinz rücksichtlich der auswärtigen Mächte in einer eigenen Lage ist; ihre Verhältnisse zu Deutschland sollen gerichtet werden und den Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen bilden. Indessen ist das Großherzogthum in jeder andern Hinsicht doch ein ergänzender Theil Belgiens: aus diesem Grunde und mit Vorbehalt seiner Verhältnisse müssen wir es in Besitz nehmen. Die Bundesbesatzung wird sich darauf beschränken, die Festung Luxemburg besetzt zu halten und zu bewahren, wie die Verträge und Akte des deutschen Bundes vorschreiben. Die Besetzung der Stadt in Belagerungsstand, jede Anwendung von Streitkräften außerhalb der Gränzen der Festung, jede Einmischung in die innere Verwaltung des Landes würde eine unserer National-Unabhängigkeit und dem Grundsatz der Nichteinmischung zuwiderlaufende Handlung seyn, würde geeignet seyn, nöthigenfalls die Dazwischenkunft anderer Mächte zu rechtfertigen. Wir zweifeln nicht, Sie werden diese Ansicht gänzlich theilen, und nach dem von mehreren Notabeln geäußerten Wunsche behalten

wir Sie als Gouverneur bei, indem Wir Sie auffordern, die Akte der provisorischen Regierung verkündigen zu lassen, für die Handhabung der Verwaltung und der Douanen-Linien zu wachen und den Betrag der Steuern in die Kassen der provisorischen Regierung zahlen zu lassen.“

General Goethals ist zum Generalleutenant und Chef des Kriegskomite's an die Stelle des Herrn Jolly ernannt, der seine Funktionen als Mitglied des provisorischen Gouvernements wiederum antritt.

Täglich treffen bewaffnete Belgier von Paris hier ein. Auch eine „belgische Legion von London“ ist eingedrückt. Dieses Korps besteht aus etwa 2—300 Belgiern, welche in England lebten.

Aus Maestricht vom 7. erhalten wir folgende Nachricht: Ungefähr 3000 Mann, die Ueberreste des Armeekorps des Generals Cort-Heiligers, sind vorgestern Abends hier eingezogen; mit der heute Morgens erwarteten Truppen-Verstärkung, welche gestern die Citadelle von Lüttich räumte: wird unsere Besatzung 6 bis 7000 Mann stark seyn. (Der „Courrier de la Meuse“ meldet in einer Nachschrift: „So eben vernehmen wir, daß der größte Theil der Garnisonstruppen von Maestricht plötzlich über Herzogenbusch nach Holland aufgebrochen ist: zu Maestricht ist nur eine Besatzung von 1500 Mann zurückgeblieben.)

Brüssel, d. 8. October. — Provisorisches Gouvernement. — Mittheilung an unsere Mitbürger. — Ein Abgesandter S. K. H. des Prinzen von Dranien verlangte mit uns zu sprechen, um Erklärungen über den Zustand der Meinung und die Mittel zur Vereinigung des Interesses Sr. K. H. mit dem der Belgischen Nation einzuziehen. Wir haben demselben geantwortet, wir hätten keinen Charakter, um mit dem Prinzen über den zukünftigen Zustand von Belgien zu unterhandeln; es sey dieses Sache des Nationalkongresses, der allein über die Zukunft eines Landes entscheiden könne, und ohne ein besonderes Mandat von Seiten des Volkes könnten wir uns nicht nach Antwerpen begeben, wie der Prinz dies wünschte. Auch bemerken wir demselben, ein ganz umfassendes, liberales Benehmen, die Zurückziehung der Truppen bis jenseits Moerdik, die Rückgabe der Gefangenen und andere populaire Handlungen könnten vielleicht den öffentlichen Unwillen mindern, und eine allgemeine Maaßregel abwenden, die alle Mitglieder des Hauses Nassau bedrohet. Wir haben hinzugefügt, alle Akte, welche vom Könige ausgingen, würden als null und nichtig betrachtet, und sogar das Gute, was S. K. H. thun könnte, würde ohne Erfolg bleiben, wenn man die Hand des Königs erblickte. Wir sind unsern Mitbürgern völlige Publicität unserer Handlungen schul-

dig. Brüssel, den 7. October 1830. Graf Felix v. Merode. Sylvain Vandeweyer.

Deutschland.

Mainz, d. 8. Oct. Das Approvisionnement unserer Festung wird fortwährend mit Thätigkeit betrieben. Am 24. dieses wird die Artillerie und den 1. November die Infanterie hier eintreffen, welche unsere Garnison verstärken sollen.

Darmstadt, d. 7. October. Die Berichte aus Ober-Hessen bringen nichts Neues. Alles ist ruhig. Das Haupt-Quartier Sr. Hoh. des Prinzen Emil ist fortwährend in Nidda; die Truppen sind auf solche Weise dislocirt worden, daß jeder Versuch zu neuen Ruhestörungen verhütet oder wenigstens unnütz gemacht werden wird. Die Untersuchungen gegen die eingefangenen Meuterer haben begonnen, auch haben verschiedene Verhaftungen stattgefunden.

Frankreich.

Paris, d. 3. October. In ganz Frankreich, besonders im Westen werden Druckschriften verbreitet, welche die neue Charte erklären, und je nach der örtlichen Volksmeinung die Absichten der Regierung schildern. Biemlich merkwürdig ist in dieser Hinsicht ein zu Nantes (zwischen der Vendée und dem Morbihan) erschienener Bogen: la Charte de 1830 expliquée aux habitans de la Campagne, für einen Sou. Es heißt darin unter Anderm: „Unser jetziger König ist selbst ein sehr reicher Gutsbesitzer, und verlangt daher nicht viel Geld von der Nation. Karl X. hat, so lang er regierte, 32 Millionen Franken im Jahre bekommen. Ludwig Philipp der Erste will nicht die Hälfte haben; seht, wie viele Familien könnten mit dem Rest auskommen. Da bleibt genug übrig, um mehr als vierzigtausend Familien damit zu ernähren. Das geschieht, weil Ludwig Philipp das große Wesen und die Hofleute und das Geld zum Fenster hinauswerfen nicht leiden kann, er lebt wie ein anderer Bürger, geht in Paris allein aus und läßt sich nicht von der Wache begleiten. Freilich, bei öffentlichen Festlichkeiten erscheint er im vollen Glanze der königlichen Majestät, denn seht, derselbe Mann, der im einfachen schwarzen Frack und mit grauem Hut ausgeht, trägt den Scepter und die Krone so gut wie die größten Monarchen. Gerade so, meine lieben Freunde, hat einer unsrer größten Könige, der heilige Ludwig, der im Kalender steht, wenn er seinen Unterthanen als Richter zu ihrem Rechte verhalf, sich in dem Schatten eines Eichbaums gesetzt, und hat mit ihnen gesprochen wie der Friedensrichter mit euch, und doch zitterten vor dem heil. Ludwig die Feinde, und die bösen Menschen schlugen die Augen vor ihm nieder. Seht, auf dieselbe Art sehn die Pariser Ludwig Philipp den Ersten unter sich

spaziren gehn, gerade wie ihr euren Maire, einen Regenschirm in der Hand und im schwarzen Frack, und an demselben Tage besteigt er den Thron im herrlichen königl. Ornate und sieht vor seiner Herrlichkeit erscheinen die Gesandten, die ihn im Namen ihrer Fürsten um seine Allianz bitten.“ In derselben Druckschrift: „Es giebt freilich noch Leute die nicht zufrieden sind, denn seht, es giebt Leute, die am hellen Mittag nichts sehn; aber ihr wißt, lieben Freunde, besser ist 1. Da hast du! als 2. Du sollst haben! und was du in die Luft spuckst, fällt auf deine Nase. Wer zwischen zwei Sätteln reiten will, fällt auf . . den Boden. Uebrigens stellt Niemand Alle und seinen Vater zufrieden. Kein schöner Tag ohne Gewölk, keine Rose ohne Dornen, und besser ist sein Kind nicht schneuzen, als ihm die Nase ausreißen. Seid ruhig und bestell euer Feld, bleibt weg von denen, die Schläge und blaue Male haben wollen. Vergesst nicht das Sprüchwort: „Der Affe nimmt die Pfote der Katze, um die Kastanien aus dem Feuer zu holen.“

Paris, d. 6. Oct. Die Tribune des Départements giebt die Zahl der in den Tagen des 27., 28. und 29. Juli in der Hauptstadt errichtet gewesenen Barrikaden auf 4055 an; wobei die auf den Boulevards durch umgehauene Bäume, Möbeln etc. gebildeten Barrikaden nicht mitgerechnet sind. Demselben Blatte zufolge, ist der zehnte Theil der ganzen gepflasterten Oberfläche von Paris aufgerissen worden, was nach einer ungefähren Berechnung 3,120,000 Pflastersteine ergiebt, welche von ihrer Stelle genommen worden sind. Die nunmehr beendigte neue Pflasterung der Straßen hat 250,000 Fr. gekostet.

Marseille, d. 20. Sept. Der Bey von Tunis hat unterm 8. und der Bey von Tripolis unterm 11. August freiwillig einen Vertrag mit Frankreich unterzeichnet, kraft dessen beide der fernern Seeräuberei entsagen und sich überhaupt in Zukunft als civilisirte Menschen betragen wollen.

Toulon, d. 30. October. Gestern ist Admiral Duperré nach Vollendung seiner Quarantaine in die Stadt gekommen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 1. October. Eine nothwendige Berichtigung einer frühern Angabe ist, daß der neulich hierher geflüchtete Herzog von Braunschweig gar keine Audienz beim Könige erhalten hat, und sehr wahrscheinlich nie eine erhalten wird. Wie es scheint, ließ er selbst durch seine wenigen Begleiter im Publikum austreten, er habe den König in Brighton gesprochen. Das Wahre an der Sache ist: Sr. Maj. hat weder als König noch als Privatmann ihn sehen wollen, und ihm jede Zusammenkunft verweigert. Der herzogliche Gast soll sich vor einigen Tagen bei Sr. Maj. schrift-

lich über diesen Mangel an Aufmerksamkeit beklagt und sogar von seiner Popularität bei den Braunschweigern gesprochen haben, worauf die Antwort des Königs dem Vernehmen nach ganz einfach gewesen ist: er fühle keine Neigung ihm eine Audienz zu erteilen.

T ü r k e i.

Konstantinopel, d. 26. September. Vor Kurzem langte ein aus dem schwarzen Meere kommendes

des Schiff an, mit 70 schönen Circassischen Sklavinnen am Bord, welche die türkischen Großen sogleich um 7000 Piafter jede aufkaufen ließen. Die Türken waren angenehm überrascht, weil allgemein geglaubt worden war, nach dem Verluste von Anapa werde es ihnen nicht mehr möglich seyn, ihre Harems mit schönen Sklavinnen aus Circassien zu bevölkern.

Bekanntmachungen.

Edictal, Citation.

Der Schmiedegeselle Johann Christian Grempler, als Erbe seines zu Döblau verstorbenen Vaters, des Schmiedemeisters Johann Christian Grempler, hat laut gerichtlicher Schuld- und Hypothek-Verschreibung d. d. Halle den 5. November und ausgefertigt den 17. December 1824. an die verehelichte Marie Christiane Blattermann geb. Volke zu Lettin, als Besizerin des daselbst sub No. 9. beleghenen verpfändeten Grundstücks, 200 Thaler Courant zu fordern. Da jedoch die den Gremplerschen Erben statt einer Obligation erteilte Ausfertigung der gedachten Schuld- und Hypothek-Verschreibung verloren gegangen, die verehelichte Blattermann aber zur Rückzahlung der qu. 200 Thlr. gegen löschungsfähige Quittung und Rückgabe des Schuld-Documentes bereit ist; so hat der Schmiedegeselle Johann Christian Grempler auf Amortisirung dieser Ausfertigung bei unterzeichnetem Land-Gerichte angetragen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dieses Capital der 200 Thlr. und das darüber sprechende Schuld-Instrument vom 5. November und ausgefertigt den 17. December 1824. als Eigenthümer, Cessionar, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber etwaige Ansprüche zu machen haben, hiermit edictaliter vorgeladen, binnen dato und drei Monaten und längstens in termino

den 3. Februar 1831. Morgens 9 Uhr vor dem Deputirten, Herrn Auscultator Ehrhardt, im hiesigen Königlichen Land-Gerichte, entweder in Person, oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Wilke, Schmeier und Vosselli in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche vollständig zu verificiren, außenbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie damit an das gedachte Capital der 200 Thlr. und an das darüber sprechende Document vom 5. November 1824. präcludiret und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, dasselbe auch mit Zinsen an den sich bereits als Eigenthümer gemeldeten Schmiedegesellen Grempler aus-

gezahlt, und das eben gedachte Schuld-Instrument gerichtlich für amortisirt erklärt werden solle.

Halle, den 14. September 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Belger.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Mulden, Brück-Geld-Einnahme bei Düben für die sechs Jahre vom 1. Januar 1831. bis letzten December 1836. ist ein Termin auf den 9. November d. J. Vormittags 10 Uhr, in dem Brückgeldhause bei Düben angesetzt worden, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen können auf dem unterzeichneten Amte, so wie auf dem Königl. Steuer-Amte zu Düben eingesehen, auch auf Erfordern gegen Erstattung der Kopialien schriftlich mitgetheilt werden.

Schladiß, den 13. October 1830.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung fernerer Nachforschungen machen wir bekannt, daß Johanne Christiane Dorothee Lehmann aus Polleben, welche wir unter dem 22. v. M. steckbrieflich verfolgten, sich freiwillig zur Untersuchung gestellt hat.

Sangerhausen, am 12. October 1830.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

den Verkauf der Herzoglichen Amtsmühle bei Zerbst betreffend.

Die Herzogliche Amtsmühle bei Zerbst, bestehend aus:

vier Mahlgängen,

einer Oelmühle mit sieben Paar Stampfen und einer Walkmühle mit fünf Löchern,

soll mit allen dazu gehörigen Gebäuden, Inventarien, Gärten und Wörten, im Wege des öffentlichen Meistgebots, mit Vorbehalt höchster landesherrlicher Genehmigung, verkauft werden, und ist hierzu ein Versteigerungs-Termin auf

den 10. November d. J.

anberaumt worden.

Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, gedachten Tages im Sessionszimmer der unterzeichneten Herzogl. Rent. Cammer, Vormittags 10 Uhr zu erscheinen, und, nach Eröffnung der Verkaufs-Bedingungen, — die auch vorher in der Cammer-Canzlei eingesehen werden können, auch auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden, — ihre Gebote abzugeben.

Dessau, am 12. October 1830.

Herzogl. Anhalt. Rent. Cammer.

Zur anderweitigen Verpachtung des Waisengartens auf 12 Jahre, vom 1. Januar 1831 ab, ist ein Vierungstermin auf

den 1. November d. J. Vormittags um 11 Uhr in dem Conferenzzimmer auf hiesigem Waisenhause, neben dem großen VersammlungsSaal, anberaumt worden. Pachtlustige können vor dem Termin gedachtes Grundstück in Augenschein nehmen und die Pachtbedingungen täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr in der Hauptexpedition der Franckeschen Stiftungen einsehen.

Halle, den 13. October 1830.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Holz: Verkauf.

Künftigen Freitag als den 22. October, früh 10 Uhr, sollen auf dem Kadeweller Reviere, District Burgwerder und Huhnholz, eine Partie Eichen und Kistern auf dem Stamme mißbietend verkauft und die diesfälligen Bedingungen in dem Termine bekannt gemacht werden.

Schkeuditz, den 15. October 1830.

Der Oberförster Kirschner.

Ein vollständiges Billard mit Bällen, Queue's und 2 Stück Lampen, so wie auch ein großer Contra: Violon und andere Instrumente, sind billig zu verkaufen bei
Philipp Drechsler,
auf dem Neumarkt No. 1292.

⚡ Federn: Niederlage

im Gasthose zu den Drei Königen.

Ich zeige einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß ich so eben direkt aus Böhmen einen großen Transport auserlesener Böhmischer Bettfedern und extrafeiner Daunen erhalten habe, welche ich mit Versicherung reiner und unverfälschter Waare verkaufen werde. Auch werde ich stets bemüht seyn, meine werthesten Käufer, da mir das Zutrauen schon früher hier geschenkt wurde, aufs pünktlichste und reellste zu bedienen. Meine Niederlagen sind:

in Halle: in den Drei Königen,
in Magdeburg: im Goldenen Arm,
in Brandenburg: im Schwarzen Bär.

J. Jser.

Formulare zu Hypothekbüchern und kleine Eintragungs-Formulare sind stets vorräthig zu haben bei W. Plöck, Buchdrucker in Halle, No. 977.

Handlungs: Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst bekannt zu machen, daß von heute an mein Sohn Compagnon meiner Tuchhandlung ist und daß dieselbe nunmehr die Firma:

Carl Witzig & Sohn

führen wird.

Ich bitte, das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen, wofür ich gehorsamst danke, auch dieser neuen Firma zukommen zu lassen.

Halle, den 1. October 1830.

Carl Witzig.

Mit obiger Nachricht verbinden wir die, daß wir unser Waarenlager, was, wie bekannt, bisher am Markt im Hause des Oberlandesgerichts, Rath's Herrn Dr. Zepernick war, nun für immer in unser Haus verlegt haben, welches in der Leipziger Straße neben der Schnitthandlung des Herrn Hirschfeld, dem Gasthof zum Goldenen Löwen schief über, unter Nr. 396. belegen.

Unser Laden enthält unstreitig, da wir das Lager, vorzüglich in Tuchen und Kaisertuchen, bedeutend verstärkt, eine sehr reiche Auswahl; und weil wir, bei reeller Bedienung, auffallend billige Preise stellen werden, so sind wir fest überzeugt, daß alle unsre geehrten Abnehmer völlig mit uns zufrieden sind.

Carl Witzig & Sohn.

Um auch in hiesiger Gegend gute verschiedene, bessere Sorten Kartoffeln zu haben, ließ ich mir im verflossenen Jahr aus entfernten Gegenden welche kommen, die ich hier auf meinem Gute, der Fasanerie, gezogen, und zu nachstehenden Preisen abzulassen bereit bin, als:

Ananas: Kartoffeln die Meße	5 Sgr.
blaue Peruanische dgl.	2
kleine engl. Zucker dgl.	1 $\frac{1}{4}$
große Zuckerkartoffeln	1 $\frac{1}{4}$
weiße engl. Nieren dgl.	1 $\frac{1}{4}$
rothe Nieren dgl.	1
Tannzapfen dgl.	1
Dauer dgl.	1

Halle, den 16. October 1830.

D. F. Gerlach,
große Klausstraße No. 826.

Neue Zufuhr in Flachs erhielt in schönster Auswahl
Friedrich Hensel,
Leipziger: Straße, nahe der Ulrichskirche.

Ein brauchbares Zugpferd steht zu verkaufen, Leipziger Straße sub No. 321. bei Krüger.

Zugelaufener Hund.

Unterzeichnetem ist unterm 12. d. M. zwischen Ednern und Rothenburg an der Saale ein weißer Pudelhund mit etwas bräunlichem Behänge, männlichen Geschlechts, mittelst einem von Messing-Draht und einer Messing-Platte versehenen Halsbände, worauf der Name B. Wahlstab, Münster Nro. 8. besündlich, zugelaufen.

Der rechtmäßige Besitzer des gedachten Hundes wird ergebenst gebeten, solchen gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Erlegung des Futtergeldes, bei mir bald möglichst in Empfang zu nehmen.

Lebendorf im Saalkreise, den 13. Octbr. 1830.

G. Sehardt,
Schulze.

Dampf-Chocolade

aus der Fabrik des Herrn J. D. Groß in Berlin haben wir in allen Sorten vorräthig und verkaufen solche zu den Fabrikpreisen.

C. Schreiber & Comp. in Wettin.

Verkauf.

Auf den 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr, soll des verstorbenen Cantor Körner zu Trotha belegene Haus, mit dazu gehörigem Stücke Acker, Garten, Baum-, Holz- und Ackerlabeln, im dasigen Büchnerschen Gasthose meistbietend verkauft werden. Es eignet sich vielfach sehr gut für einen Geschäftsmann. Kauflustige werden hierdurch eingeladen.

Die Körnerschen Kinder.

Nächsten Sonntag und Montag, als den 24. und 26. October, wird bei mir das alljährliche Kirmesfest mit Musik und Tanz gefeiert. Hierzu lade ich alle meine guten Freunde und Bekannten ergebenst ein.

Rothe Haus bei dem hohen Petersberge,
den 15. October 1830.

Fabian Brömme, Gastwirth.

Grundstückverkauf.

Ein Haus in gutem baulichen Stande, mit schönem großen Obst- und Gemüse-Garten, 6 sehr nutzbaren Gemeinde-Theilen, auf welchen die Schenkewirthschaft jetzt und ferner betrieben werden kann, 1 Meile von Halle gelegen, ist um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Darauf Reflectirende werden freundlichst ersucht, sich zu wenden an Hrn. J. G. Fiedler, kleine Steinstraße No. 213. in Halle.

Bei meinem Abgange von Lößjün nach Calbe sage ich einigen sehr brav denkenden Bürgern mein herzlichstes Lebewohl!

Lößjün, den 12. October 1830.

Der Buchbinder Carlo.

Bäckhausverkauf.

Ein an einer guten Lage sehr bequemes Bäckhaus neben dem Land- und Stadtgericht, mit 4 Stuben, 1 Laden, 5 Kammern, 2 Küchen, Keller und Hofraum, 2 Boden, 2 Schweineställen, 1 Pferdestall mit Futterboden, Garten und Thorsfahrt, steht zu verkaufen.

Der Bäckermeister August Kollert,
in der Neustadt Eisleben.

Karpfen-Verkauf.

In der Nähe der Silberhütte bei Leimbach sollen den 26. und 27. d. M. früh von 9 Uhr an, 10 — 12 Schock Karpfen von $\frac{1}{2}$ — 1 lb, à lb $2\frac{1}{2}$ Sgr., und eine Quantität Karpfensag à lb $1\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft werden; welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Creuzhütte bei Leimbach, den 12 Octbr. 1830.

Verkauf von Bäumen und engl. Gehölze.

Apfel- und Kirschbäume (ächte süße) hochstämmig, und die besten Sorten, à Schock 13 bis 14 Thlr.; Pfirsich-, Aprikosen- und ächte Pflaumenbäume am Spalier und freistehend, à Stück 10 bis $12\frac{1}{2}$ Sgr.; Apfel- und Birn-Pyramiden oder Spalier, à Stück 5 bis $6\frac{1}{2}$ Sgr.; Kirschstämme, süße und saure, Apfel- und Birnstämme 1- und 2-jährig, à Sch. 15 bis 20 Sgr.; Weinpflaumensämme à Sch. 1 Thlr.; Kanadische Pappeln 16 bis 20 Fuß hoch, à Sch. 6 Thlr. 15 Sgr.; dergl. 8 bis 12 Fuß hoch, à Sch. 3, 4 bis 5 Thlr.; Koffkastanien 8 bis 10 Fuß hoch, à Sch. 10 Thlr.; dergl. 2, 3 bis 4 Fuß hoch, à Sch. 1, 2 bis 3 Thlr.; große Wallnußbäume 10 Fuß hoch, à Stück 10 Sgr.; dergl. 2, 3 bis 6 Fuß hoch, à Sch. 3, 4 bis 6 Thlr.; Korinthenkirschen 3 bis 4 Fuß hoch, à Sch. 1 Thlr. 10 Sgr.; Verberizen 2 bis 3 Fuß hoch, à Sch. 1 Thlr. 10 Sgr.; Korinthenbeerstrauch 2 Fuß hoch, à Sch. 1 Thlr., alle drei Sorten schön zur Hecke; Delbaum, wohlriechender, 5 bis 6 Fuß hoch, à Schock 6 Thlr., auch dieser ist schön zu Hecken; Centifolien-Rosen à Schock 2 Thlr.; dergl. ganz frühe Maitrosen, besonders schön zum Treiben, 12 Stück 1 Thlr.; Tapeten-Rosen zum Bekleiden der Wände, Lauben und zu Hecken, à Schock 2 Thlr.; schönblühendes engl. Gehölze in 150 Sorten mit Nr. und Namen 16 Thlr.; dergl. 100 Stück mit Nr. und Namen 10 Thlr., ohne Namen 100 Stück 6 Thlr., in 50 Sorten 100 Stück 5 Thlr.; 50 Stück in 50 Sorten mit Nr. und Namen, die allerschönsten und neuesten, wobei der Tulpenbaum, Ambrabaum, Crocus schönblühender, Gewürzstrauch, Wachs-Myrthe, neue Acazien, Schneeballendäume 3 Arten und dergl. mehr. Da die Herbst-Pflanzung vor der des Frühjahrs immer den Vorzug hat, so muß ich bitten die Bestellungen so bald als möglich einzusenden und für Emballage etwas mit beizulegen. Dagegen werde ich Sorge tragen, daß alles bestens verpackt und besorgt wird. Durch Abho-

lung von Voten, wenn es viel ist, muß ich bitten, mir solches ein paar Tage vorher anzuzeigen.

Gerbstädte in der Grafschaft Mansfeld, im Octbr.
J. E. Heinze,
 Kunst- und Handlungsgärtner.

Einem geehrten Handeltreibenden Publikum empfeh-
 len wir bei der herannahenden Winterzeit unsere Fa-
 brikate als:

echten Düsseldorfer Wein, Mostich
 Moutarde à l'Estragon

und andere feine französische Moutarden zu billigen
 Preisen.

Pfeiffer & Comp. aus Düsseldorf,
 Gertrauden-Strasse No. 26. in Berlin.

Ein leichter einspanniger Ackerwagen oder Kuhwa-
 gen steht wegen Mangels an Raum um billigen Preis
 zu verkaufen bei dem Wundarzt **Wiebach** in **Ostau.**

Zu verkaufen ist, eingetretener Familienverhält-
 nisse wegen, ein Landgut im Herzogthum Sachsen
 belegen, mit guten Bohn- und Wirtschaftsgebäuden,
 80 Berliner Scheffel Ausfaat Acker, durchgängig
 Kaps- und Weizenboden in der Nähe des Guts lie-
 gend, reine Brache bleibt gar nicht liegen, erntet 8 — 9
 Fuder schönes Heu. An Inventarien verbleiben im Gu-
 te: 4 Pferde, incl. ein Fohlen, 7 Kühe, 2 Mutter-
 sauen, 3 Läufer, 2 Wagen, 2 Pflüge, und überhaupt
 was zum Betriebe der Wirtschaft gehört; Schaaf-
 werden nicht gehalten, weil die Acker alle Jahre be-
 stellt und eine Fünf-Felderwirtschaft stattfindet. Die
 Kaufsumme ist 2400 Thlr. Cour., wovon über die
 Hälfte stehen bleiben kann. Näheres ertheilt der Deko-
 nom **Möseler** in **Siebichenstein** bei **Halle.**

Wichtiges Werk für Baumeister.

Im Wege der Subscription erscheint bei Unterzeich-
 netem:

J. Rondelet

Kunst des Bauens
 in 10 Theilen,

theoretisch und practisch dargestellt und mit vielen Abbil-
 dungen versehen; nach der 6ten Auflage des Originals
 aus dem Französischen übersetzt von

J. C. F. Mönch,

**K. Pr. Premier-Lieutenant in der 2ten Ingenieur-
 Inspection.**

Der Subscriptionspreis für das ganze Werk ist
 25 Thlr. (die Hälfte des der Originalausgabe), die jedoch
 nur einzeln beim Erscheinen jedes Bandes bezahlt wer-
 den. Proben sind in allen Buchhandlungen einzusehen.

C. Brüggemann in **Halberstadt.**

Subscription nehmen an **C. A. Schwetsche** und
Sohn in **Halle.**

Landcharten
 von allen Ländern und zu den verschiedensten
 Reisen
 (von den wohlfeilsten Schul- bis zu den
 größten Spezial-Charten)
 sind zu haben bei

Eduard Anton.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 16. Octbr. 1830			Pr. Cour.			Pr. Cour.		
Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.
St. = Schuldsch.	4	94	93	Kur- u. Nm. do.	4	102½	—	—
Pr. Engl. Anl.	18	5	98	Schlesische do.	4	104	—	—
do.	22	5	97	Dom. Pfandbr.	5	—	—	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	87½	86½	rückst. C. d. Nm.	—	66	—	—
Nm. Ob. m. l. C.	4	92½	—	do. d. Nm.	—	66	—	—
Nm. Int. Sch. do	4	92½	—	Zinssch. d. Nm.	—	67	—	—
Berl. Stadt-D.	4	—	94	do. do. d. Nm.	—	67	—	—
Königsb. do.	4	92	—	Holl. vollw. D.	—	18½	—	—
Elbing. do.	4½	97	—	Neue dito	—	19¼	—	—
Danz. do. in Th.	—	35	—	Friedrichsd'or	—	13½	—	12½
Westpr. Pfd. V.	4	—	93½	Disconto	—	5½	—	6½
Gr.-Hj. Pos. do.	4	94	—	—	—	—	—	—
Dstpr. Pfandbr.	4	95	94	—	—	—	—	—
Pomm. Pfandbr.	4	103	—	—	—	—	—	—

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.

Halle, d. 14. October.

Weizen	2 thl. —	1 gr. —	1 pf. bis 2 thl. 20	1 gr. —	1 pf.
Roggen	1 s 15 s	— s	— s 1 s 17 s	6 s	— s
Gerste	— s 21 s	3 s	— s 1 s — s	— s	— s
Hafer	— s 17 s	6 s	— s — s 20 s	— s	— s

den 16. October.

Weizen	2 thl. 1	1 gr. 3	1 pf. bis 2 thl. 15	1 gr. —	1 pf.
Roggen	1 s 12 s	6 s	— s 1 s 17 s	6 s	— s
Gerste	— s 22 s	6 s	— s 1 s 1 s	3 s	— s
Hafer	— s 20 s	— s	— s — s 21 s	3 s	— s

Magdeburg, d. 15. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	48 — 54	thl.	Gerste	27 — 30	thl.
Roggen	42 — 43	s	Hafer	17 — 19½	s

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 16. October.

Weizen	5 thl. —	gr. bis 5 thl. 8	gr.
Roggen	3 s 2 s	— s 3 s 4 s	— s
Gerste	1 s 14 s	— s 1 s 16 s	— s
Hafer	1 s 4 s	— s 1 s 5 s	— s
Kappssaft	— s — s	— s — s	— s
W. Rübsen	— s — s	— s — s	— s
S. Rübsen	5 s 4 s	— s 5 s 8 s	— s
Del, die Lonne	— s — s	30 s — s	— s

(Die Fortsetzung der politischen Nachrichten
 enthält die Beilage.)



Aus dem Haag, d. 9. Oct. Se. K. H. der Prinz Friedrich ist gestern aus dem Hauptquartier zu Antwerpen hier angekommen.

Der Aufruf an das Volk zu einer allgemeinen Bewaffnung hat die erwünschteste Wirkung. Wenigstens ist in dieser Residenz das Verlangen, gegen die Rebellen im Süden zu ziehen und Heerd, Fürst und Vaterland zu vertheidigen, allgemein. Das Rathhaus wird von Freiwilligen aus allen Klassen, die sich zur Nationalmiliz melden, fast bestürmt. Die Studenten zu Leyden haben beinahe Alle der Aufforderung ihres Fürsten Folge geleistet. — Die Staatspapiere steigen zu Amsterdam noch täglich.

Aus dem Haag, d. 11. Oct. Durch Königl. Beschluß vom gestrigen Tage wird die permanente Kommission des Amortisations-Syndikates ermächtigt, die bei demselben zur Verfügung des Finanz-Ministers befindlichen 5 Millionen Gulden 4½ pSt. Schuldscheine des Amortisations-Syndikates, so wie ein Kapital von 50 Millionen wirklicher zinsbarer Schuld, bei der Niederländischen Bank in Amsterdam zu deponiren und auf den Namen der Direktoren dieser Bank umschreiben zu lassen. Gegen diese Deponirungen soll der Finanz-Minister eine 5½ pSt. Zinsen tragende Anleihe eröffnen, die binnen zwei Jahren, vom 1. März 1831 an gerechnet, rückzahlbar seyn und nach deren Tilgung die bei der Bank deponirten Effekten wieder zurückgeliefert werden sollen.

London, d. 9. Oct. Der Courier enthält ein Privatschreiben aus Brüssel vom 4. Oct., in welchem es heißt: „Brüssel wird fortwährend von Bewaffneten aus allen Umgegenden überschwemmt; über 15,000 befinden sich jetzt in der Stadt bei den Einwohnern einquartirt, die ihnen Unterhalt liefern müssen. So lange dies dauert, wird es vielleicht möglich seyn, gröblichen Excessen vorzubeugen; sobald aber die Mittel ausgehen, dürften die furchtbarsten Folgen eintreten. Daß dies bald der Fall seyn wird, leidet keinen Zweifel, weshalb Alle, die ihre Häuser verlassen können, die Flucht ergreifen. In der halben Stadt sind daher die Häuser verschlossen und verödet. Die provisorische Regierung hat das einstweilige Fortbestehen der unter der Königl. Regierung erhobenen Steuern und die unverweilte Entrichtung der Rückstände anbefohlen. Das Brüsseler Volk fängt an, sich zu fragen, was es mit der Brüsseler Revolution gewonnen? Vorigen Montag drohte der Pöbel, das Hotel de Ville zur Nachtzeit anzuzünden, weshalb die ernstlichsten Vorkehrungen getroffen wurden. An demselben Tage trafen gegen 200 Franzosen hier ein. Auf ihren Hüften befanden sich die Worte: „Volontaire Parisiens,“

und über denselben das Sinnbild eines Todtenschädel's über kreuzweis gelegten Gebeinen gezeichnet. Sie stellten sich auf der Place-Royale in Reihen auf, und erhielten daselbst ihre Quartier-Billetts. — Wenn eine Beschränkung der Presse zu wünschen bliebe, so möchte man durch den schönen Mißbrauch derselben im Courier des Pays: Was dazu veranlaßt werden. Dieses aufrührische und böswillige Blatt ist nichts als ein Gewebe von Lug und Trug.

Im Falle die Königl. Armee zum zweitenmale Brüssel einschließen sollte, sind die meisten vornehmen Einwohner entschlossen, die Stadt zu verlassen. Von den Fremden, die ehemals Brüssel belebten, sieht man keine Spur mehr, und es dürften 50 Jahre hingehen, bevor Brüssel sich wieder erholt; vielleicht wird es nie wieder zu der Blüthe gelangen, in der es vor dieser unseligen Revolution stand.

Luxemburg, d. 6. October. Der Staatsrath Billmar, Gouverneur der Provinz Luxemburg, hat in einer Proklamation vom heutigen Tage dem Publikum die Gründe auseinandergesetzt, welche die Ansicht, als mache das Großherzogthum Luxemburg einen integrirenden Theil des Königreichs der Niederlande aus, als unhaltbar darstellen. Er erklärt zum Schluß, er werde den Aufforderungen der provisorischen Regierung kein Gehör geben, auch alles vermeiden, was die Unabhängigkeit des Landes, und die Integrität des deutschen Bundes compromittiren könnte.

Paris, d. 10. Oct. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer machte der Minister des Innern einen Gesetzesvorschlag, worin die Mittel angegeben sind, durch welche das Vaterland seine Dankbarkeit gegen die Schlachtopfer der Revolution an den Tag zu legen gedenkt. Aus der Rede des Ministers geht hervor, daß in Folge jener Revolution ungefähr 3564 Personen verwundet, 311 verstümmelt, 500 Kinder Waisen, 300 Frauen Wittwen wurden und 300 Väter ihre Söhne verloren. Diese alle sind entweder zu belohnen oder zu entschädigen und zu versorgen. Die Wittwen der Gefallenen sollen demnach eine Pension von 500 Fr., die Mütter und Väter, welche über 60 Jahre alt sind, 300 Fr. erhalten. Die Waisen sollen bis zum 7. Jahre eine Pension von 250 Fr. beziehen, und vom 7. bis zum 18. Jahre an auf Staatskosten erzogen werden. Die Verwundeten sollen im Invalidenhanse ein Unterkommen finden, oder, wenn sie bei den Ihrigen zu bleiben wünschen, eine verhältnißmäßige Pension empfangen. Um diese Ausgaben bestreiten zu können, verlangt der Minister einen Kredit von

7 Mill. Ferner besagt jener Gesetzesvorschlag, daß diejenigen, welche sich in den Tagen des Juli ausgezeichnet haben, auf eine Unterlieutenantsstelle in der Armee Anspruch haben, und daß alle Bürger, die an jenen Tagen für die Sache des Vaterlandes gekämpft, ein besonderes Ehrenzeichen erhalten sollen, mit welchem dieselben militärischen Ehrenbezeugungen wie mit dem Orden der Ehrenlegion verbunden sind. Die Kammer verordnete den Druck dieses Gesetzesentwurfs und sandte denselben zur Prüfung an die Bureau's. — Sodann legte der Minister des Innern zwei, aus 60 Artikeln bestehende Gesetzesvorschläge über die sedentäre und mobile Nationalgarde vor. Die Kammer verordnete den Druck und die Vertheilung derselben. Aus einer Rede, welche der General M. Dumais bei dieser Gelegenheit hielt, ergiebt sich, daß es gegenwärtig in Frankreich 2500 Bataillons Nationalgardisten giebt, welche einen Effectivbestand von 1,400,000 Mann geben; 500,000 Mann davon haben Waffen erhalten; 300,000 Mann wurden vollständig ausmontirt und equipirt; die Sapeurs bilden ungefähr 1700, und die Kavallerie 400 Kompagnieen.

Braunschweig, d. 11. Oct. Seit dem Regierungsantritte Sr. Durchl. des Herzogs Wilhelm ist ein neues Leben in die Staats-Verwaltung gekommen, und somit sind auch neue Hoffnungen bei den Staatsbürgern erwacht. Den in der landschaftlichen Adresse an Se. Durchl. dargestellten Beschwerden des Landes wird allmählig abgeholfen, und schon ist ein guter Anfang gemacht. Eine große Anzahl erledigter Aemter ist besetzt. Die Auswanderungen der jungen Leute, der Hoffnung des Staats, hören auf; Beamten, welche ihre Stellen niederlegten, treten wieder ein, so ist z. B. der treffliche Hofjägermeister, Graf von Beltheim, wieder als Kammerrath und Mitglied des Dekonomie-Kollegiums eingetreten, in letzterer Eigenschaft auch der wackere Magistrats-Direktor Bode. — Unterstützungen an Wittwen und Waisen werden wieder bewilligt. Eine Menge öffentlicher Bauten sind angeordnet, und nur leider die vorgerückte Jahreszeit hindert deren sofortige Ausführung. Zu Fortsetzung der Demolition der Wolfenbüttelschen Festungswerke ist schon eine namhafte Summe ausgezahlt. Zu diesem Allen kommt die Humanität und Liebenswürdigkeit des Herzogs Wilhelm. Kurz dem Braunschweigischen Lande blüht ein neues Glück, eine neue Zeit Karl Wilhelm Ferdinands entgegen. Der Braunschweiger erkennt dies; allenthalben herrscht Ruhe und erneute Zu-

friedenheit. Die Bürgergarben bilden sich immer mehr und mehr aus, und eben sie sind es, von welchen das Vaterland völlige Sicherheit von innen erwarten kann. Wir haben edel denkende Landstände, sie haben Ruhe und Glück, ja das Aeußerste, das Glück ihrer Kinder, für das Land gewagt; diesen Ständen wollen wir die fernere Sorge für unser Wohl überlassen.

Halle, den 17. October Abends.

Endlich einmal wieder eine gute Nachricht!

So eben geht folgende Mittheilung ein: Aus dem Haag vom 10. Oct. Man hat Nachrichten aus Brüssel, die den Untergang der provisorischen Regierung andeuten. In der Stadt selbst hatte die Anheftung der Proklamation des Prinzen von Oranien ein Gefecht zwischen den gutgesinnten Bürgern und der Partei des de Potter zur Folge. In verschiedenen Kaffeehäusern wurde diese belangreiche und wichtige Staatsakte zerrissen und verbrannt; in anderen hat man ihr lauten Beifall gezollt. Die Geistlichen halten sich im Allgemeinen still und rathen zum Frieden. Der Adel und die Notabeln sind beinahe Alle für die Anerkennung des Prinzen als Statthalter des Königs. Sie widersetzen sich mit Wort und That der jakobinischen Partei. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird diese letztere in wenigen Tagen fallen, denn auch die wallonischen und flammändischen Edlen widersetzen sich fortwährend in ihren Provinzen gegen die neu aufgeworfene Regierung. Man sieht also eine Beilegung, und zwar eine solche, wobei das Volk sich den Notabeln, und diese sich den gesetzlichen aber ziemlich geschwächten Autoritäten unterwerfen werden, voraus.

Wir sind auf eine zuverlässige Weise in Kenntniß gesetzt, daß die Ausgleichung der brabantischen Angelegenheiten, besonders was den Trennungspunkt und das Besetzen der Festungen betrifft, einem Kongreß, woran die interessirten Mächte Antheil nehmen sollen, vorgelegt werden wird.